

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 7 (1903-1904)
Heft: 3

Artikel: In Meister Gottfrieds Stadt
Autor: Bäschlin, Ch.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wieder hörte er das Läuten der Glocke im Tale, das Abendgeläute. Unwillkürlich zog er den Hut. „Ich meine, der Schöpfer habe die Berge so wunderbar schön und daneben so voller Gefahren geschaffen, damit die Natur selber jeden Frevel strafe, der ihr Heiligtum schände.“ Das war des Jägers Abendgebet.

Weitausschreitend ging er bergab.

„Ei, so trifft man dich auch hier oben, woher kommst du jetzt?“

Es war der Wildhüter Kari, begleitet von einem Gehülfen, welcher an einer Wegbiegung den Migi mit dieser Anrede erschreckte.

„Aus dem Oberland über den Wiederfelder Grat“ war die verlegene Antwort.

„Das ist ganz auf dem nächsten Weg“, spottete der Kari. Aber was konnte er tun? Der Migi trug keine Waffe bei sich und Schüsse waren im Gebirge heute keine gefallen. „Mit Verdacht entlassen, schade, aber nur gewartet, der geht mir schon noch ins Garn,“ sagte er zu seinem Begleiter und zum Migi gewendet in spöttischem Tone: „Grüß mir's denn im Vorbeigehen, Addio“.

Der Migi biß die Lippen zusammen. Ja, dem Kari wollte er auf dem Hubel einen Gruß ausrichten. Er lachte. — Das will er für sich selber besorgen und der Nänni auch sagen, daß er dem Kari sein Spiel verdorben. Wie wird sie Freude haben, wenn er ihr sagt, daß er das Jägern aufgegeben. Wie froh er jetzt war, daß seine Waffe im gurgelnden Bach lag. Und nie wird er mehr ein Jagdgewehr anrühren.

Rascher schritt er bergnieder.

Ende.

In Meister Gottfrieds Stadt.

Nun schau' ich über Dächer weg,
Darauf dein Auge oft geruht,
Zum See hin, der im Morgenlicht
Erglänzend liegt . . . es blaut die Flut.

Und ob dem Waldberg ziehen leis
Weißwolken ihre hohe Bahn;
Sie schwelen rein, wie es dein Lied
In meiner Seele heut getan.

Th. Bäschlin, Basel.

Eine Rundreise in Oberitalien.*)

Von Ed. Kuhn, Zürich.

Inzwischen hatte sich die Laune des himmlischen Wettermachers in unfreundlicher Weise verändert, welche Tatsache uns veranlaßte, an die Weiterfahrt zu denken. Nachdem die prunkvolle Jesuitenkirche von San Ambrogio besichtigt war, ließen wir uns am Bahnhof unsere Billets auf Turin visieren. Um

*) Die Bilder sind mit gütiger Erlaubnis von G. Brogi, Florenz, reproduziert.